

Package samba_lpd

Frank Meyer *email: frank@fii4l.de*

Das fii4l-Team

26. Juli 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Dokumentation des Paketes Samba_lpd	3
1.1	SAMBA_LPD - Unterstützung von Windows-Klienten in einem Fli4l-Netzwerk	3
1.2	OPT_SAMBA - Samba als File- und Druckerserver	3
1.3	OPT_SAMBATOOLS - Spezielle Tools für Samba	12
1.4	OPT_NMBD - NETBIOS Nameserver	16
1.5	OPT_LPD - Druckerserver für lpr/lpd-Protokoll	18
1.5.1	Druckereinrichtung auf den Clients	22
A	Anhang zum Paket Samba_lpd	29

1 Dokumentngtation des Paketes Samba_lpd

1.1 SAMBA_LPD - Unterstützung von Windows-Klienten in einem fli4l-Netzwerk

Das Package SAMBA_LPD besteht aus den einzelnen OPT-Paketen

- OPT_SAMBA - Samba als File und Druckserver
- OPT_SAMBATOOLS - Tools rund um Samba wie z.B. Tools zum Senden von Nachrichten an Windows-Klienten, einbinden von Netzwerkfreigaben in das Filesystem des Routers, ...
- OPT_NMBD - NETBIOS-Nameserver (Unterstützung von Netzwerkfreigaben)
- OPT_LPD - Druckerunterstützung

Obwohl die 4 OPT-Pakete zu einem Installations-Package zusammengefasst sind, ist es möglich, sie einzeln zu aktivieren oder deaktivieren. Beim Deaktivieren verliert man natürlich die Funktionalität des entsprechenden OPT-Paketes. Eine Ausnahme ist OPT_NMBD, welches nicht ohne OPT_SAMBA läuft.

Wichtig: *Bei Aktivierung von OPT_LPD ist unbedingt OPT_LPDSRV='no' zu setzen!*

Die einzelnen Opt-Pakete sind in den folgenden Abschnitten beschrieben.

1.2 OPT_SAMBA - Samba als File- und Druckerserver

Mit OPT_SAMBA='yes' können Windows-Clients direkt über das SMB-Protokoll drucken. Es ist dann keine weitere Client-Software (bis auf den Druckertreiber) notwendig.

Wichtigste Voraussetzung zum Drucken über Samba ist aber immer die Einstellung von OPT_LPD='yes' !

Weiterhin ermöglicht dieses optionale Paket rudimentäre Fileserverfunktionen. Rudimentär deshalb, da aus Platzgründen eine sehr alte Samba-Version verwendet wird, die nicht alle Funktionen der aktuellen Version unterstützt und aufgrund der eingeschränkten Nutzer- und Rechteverwaltung von fli4l nur simple Funktionen ermöglicht. Diese alte Samba-Version hat weitere Einschränkungen, z.B. werden Partitionen grösser als 4 GB nicht korrekt erkannt. Das spielt auf fli4l aber keine Rolle, da fli4l als Router konzipiert wurde und nicht als Server mit gigabyte-grossen Festplatten. Wer einen ausgewachsenen File-Server benötigt, sollte dafür besser

<http://www.eisfair.org/>

verwenden. Die für dieses System integrierte Samba-Version ist immer auf dem aktuellen Stand und hat weder Probleme mit grossen Partitionen noch mit dem Einsatz als Primary Domain Controller (PDC). Die Konfiguration lehnt sich an fli4l an und ist daher ähnlich einfach. Samba für fli4l ist vorrangig dafür gedacht, eine einfachere Druckerkonfiguration unter Windows zu ermöglichen. Für die kommenden Versionen von fli4l wird die Fileserverfunktionalität nicht weiter ausgebaut werden, denn Fileserverdienste haben aus Sicherheitsgründen auf einem Router nichts zu suchen.

Es ist möglich, Samba ohne Nmbd (NetBios NameServer, siehe OPT_NMBD) zu installieren, da beide zusammen so viel Platz verbrauchen, dass in der Regel keine 1,44 MB-Disketten mehr benutzt oder keine anderen optionalen Programme mehr verwendet werden können.

Deshalb wurden die an sich zusammengehörigen Programme auf einzelne OPT- Pakete verteilt - OPT_SAMBA und OPT_NMBD. Auch wenn diese OPT-Pakete zusammen mit OPT_LPD in einem grossen Paket stecken, können sie so einzeln aktiviert werden. Eine Ausnahme ist OPT_NMBD, welches nicht ohne OPT_SAMBA läuft.

Wer auf die Anzeige in der Netzwerkumgebung unter Windows verzichten will, setzt OPT_SAMBA='yes' und OPT_NMBD='no'. Trotzdem die Freigaben unter Windows nicht angezeigt werden, ist ein Zugriff darauf möglich, wenn man den genauen Pfad kennt. Dazu gibt es weiter unten unter "Einrichtung eines Windows-SMB-Clients bei aktiviertem Samba (OPT_SAMBA='yes')" eine genauere Beschreibung.

Wer auf die Anzeige in der Netzwerkumgebung nicht verzichten möchte, setzt

```
OPT_SAMBA='yes' und OPT_NMBD='yes' .
```

SAMBA_WORKGROUP Damit die Freigaben in der unter Windows definierten Arbeitsgruppe sichtbar werden, muss die Arbeitsgruppe für Samba mit der unter Windows definierten Arbeitsgruppe übereinstimmen. Wenn also unter Windows die Arbeitsgruppe "workgroup" heisst, muss diese Variable folgendermassen definiert werden:

```
SAMBA_WORKGROUP='workgroup'
```

Dies ist auch die Standard-Einstellung.

SAMBA_ADMINIP Wenn hier eine IP-Adresse oder ein Adressbereich aus dem lokalen Netz hinterlegt wird, haben die entsprechenden Rechner vollen Zugriff auf die fli4l-Ramdisk über das Netzwerk. Bei Verwendung von OPT_NMBD='yes' können diese Rechner über die Netzwerkumgebung von Windows auf fli4l zugreifen.

Hier ein Beispiel mit der IP-Adresse 192.168.6.2:

```
SAMBA_ADMINIP='192.168.6.2'
```

Will man mehreren Rechnern diesen Zugriff gestatten, hat man verschiedene Möglichkeiten:

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

- Eingabe der IP-Adressen in einer Zeile hintereinander durch Leerzeichen getrennt:

```
SAMBA_ADMINIP='192.168.6.2 192.168.6.3'
```

- Eingabe eines IP-Bereiches ohne Hostanteil:

```
SAMBA_ADMINIP='192.168.'
```

Hierbei ist unbedingt auf den Punkt am Ende zu achten!

Diese Variable sollte aus Sicherheitsgründen möglichst nur für die Fehlersuche gefüllt werden!

In der Standardeinstellung ist die fli4l-Ramdisk über die Netzwerkkumgebung nicht sichtbar und nicht im Zugriff.

Standard-Einstellung: SAMBA_ADMINIP=""

SAMBA_TRUSTED_NETS Von welchen Netzen aus ist der Zugriff auf Samba gestattet?

Mit diesem Parameter wird eingestellt, welche Netze auf Samba zugreifen dürfen. Samba ermittelt und berücksichtigt beim Erstellen einer neuen Konfiguration die internen Netze aus den Grundeinstellungen von fli4l. Aus Sicherheitsgründen wird nur Rechnern aus diesen Netzen ein Zugriff gestattet. Sollen Rechner aus anderen Netzen zugreifen dürfen, müssen diese hier gesondert konfiguriert werden. Es reicht dabei aus, nur die zusätzlichen Netze anzugeben. Die Angabe hat dabei in der Form

```
NETZWERKNUMMER/ANZAHL-DER-GESETZTEN-BITS-IN-NETMASK
```

zu erfolgen, also z.B. fuer Netze der Form 192.168.x.0:

```
SAMBA_TRUSTED_NETS='192.168.6.0/24'
```

Standard-Einstellung: SAMBA_TRUSTED_NETS=""

SAMBA_LOG Logging von Fehlern in /var/log/log.smb und /var/log/log.nmb: 'yes' oder 'no'

Mit dieser Variable kann eingestellt werden, ob Aktionen in den Dateien /var/log/log.smb und /var/log/log.nmb aufgezeichnet werden sollen. Die Variable sollte nur für die Fehlersuche auf 'yes' gesetzt werden, da die Log-Dateien in die RAM-Disk geschrieben werden und deshalb die Gefahr besteht, dass diese irgendwann überläuft. SAMBA_LOG gilt gleichermassen für OPT_SAMBA und OPT_NMBD, da OPT_NMBD ohne OPT_SAMBA nicht läuft.

Standard-Einstellung: SAMBA_LOG='no'

SAMBA_SHARE_N Erstellung einer bestimmten Anzahl von Freigaben: z.B. '2'

Über SAMBA_SHARE_N wird die Anzahl der zu erstellenden bzw. zu benutzenden Freigaben eingestellt. Wenn die Freigaben nicht existieren, werden sie automatisch angelegt und wenn sie existieren, werden sie einfach benutzt. Das Erstellen von Freigaben ist normalerweise nur sinnvoll in Verbindung mit einem gemounteten Medium wie einer Festplatte, einem CD-ROM-Laufwerk oder einer Compact-Flash-Disk (siehe OPT_MOUNT).

Wird hier eine 2 eingegeben, müssen die folgenden Variablen vorhanden und mit sinnvollen Werten gefüllt sein:

- SAMBA_SHARE_1_NAME
- SAMBA_SHARE_1_RW
- SAMBA_SHARE_1_BROWSE
- SAMBA_SHARE_1_PATH
- SAMBA_SHARE_1_NET
- SAMBA_SHARE_2_NAME
- SAMBA_SHARE_2_RW
- SAMBA_SHARE_2_BROWSE
- SAMBA_SHARE_2_PATH
- SAMBA_SHARE_2_NET

Standard-Einstellung: SAMBA_SHARE_N='0'

SAMBA_SHARE_x_NAME Mit SAMBA_SHARE_x_NAME wird der Name der x'ten Freigabe eingestellt. Unter diesem Namen ist die Freigabe zu erreichen bzw. bei aktiviertem OPT_NMBD in der Netzwerkumgebung von Windows-Rechnern sichtbar (siehe auch SAMBA_SHARE_x_BROWSE weiter unten).

Trotzdem unter Windows 12 Zeichen mit Umlauten für den Freigabennamen hinterlegbar sind, ist der Name bei fli4l aus DOS-Kompatibilitätsgründen beschränkt: Es dürfen hier Namen hinterlegt werden, die maximal 8 Zeichen lang sind und aus Buchstaben oder Zahlen bestehen. Umlaute und Sonderzeichen wie ä, ö, ü, ß, -, @, usw. sind nicht erlaubt!

```
SAMBA_SHARE_1_NAME='share1'
```

Ausserdem sollten Freigabennamen im Netzwerk eindeutig sein, also nicht doppelt vorkommen. Dieser Name wird automatisch von fli4l an die Pfadangabe aus SAMBA_SHARE_x_PATH angehängt. Im Pfad aus dieser Variablen wird also versucht, ein Verzeichnis mit dem Namen "share1" zu erstellen, wenn ein solches noch nicht existiert. Es ist zwingend erforderlich, dass die Partition, die auf diesen Pfad gemountet ist, schreibbar eingemountet ist. Wenn das nicht der Fall ist, gibt es beim

Booten eine Fehlermeldung. Existiert das Verzeichnis schon, wird es nicht überschrieben, damit schon abgelegte Daten erhalten bleiben.

Standard-Einstellung: SAMBA.SHARE_1.NAME='share1'

SAMBA_SHARE_x.RW Soll die Freigabe beschreibbar sein: 'yes' oder 'no'

Über SAMBA_SHARE_x.RW wird eingestellt, ob die x'te Freigabe beschreibbar sein soll.

Wird hier 'no' gewählt, können Dateien von dieser Freigabe gelesen aber nicht dorthin gespeichert werden. Das ist vor allem bei Dateien sinnvoll, die man anderen zur Verfügung stellen möchte aber dabei unbedingt verhindern will, dass diese Dateien verändert oder sogar gelöscht werden.

Wird 'yes' gewählt, ist diese Freigabe für alle in der Variable SAMBA_SHARE_x.NET eingestellten IP-Adressen oder Netzwerke oder wenn diese leer ist, für alle Rechner des internen Netzwerkes (inclusive aller Subnetze) les- und beschreibbar.

Standard-Einstellung: SAMBA.SHARE_1.RW='yes'

SAMBA_SHARE_x.BROWSE Soll die x'te Freigabe sichtbar sein: 'yes' oder 'no' (benötigt OPT_NMBD='yes')

Mit SAMBA_SHARE_x.BROWSE wird eingestellt, ob die x'te Freigabe bei aktiviertem OPT_NMBD in der Netzwerkumgebung sichtbar sein soll oder nicht. Möchte man verhindern, dass andere User in der Netzwerkumgebung die Freigabe sehen und dadurch darauf zugreifen können, setzt man

```
SAMBA_SHARE_x_BROWSE='no'
```

Nutzer, die wissen, dass die Freigabe existiert, können trotzdem darauf zugreifen, indem sie z.B. unter Start/Ausführen

```
\\f1i4l\sharename
```

eingeben. Dabei ist "f1i4l" durch den Namen des f1i4l-Routers zu ersetzen - wenn er davon abweicht - und "sharename" mit dem Namen, den man in SAMBA_SHARE_x.NAME eingetragen hat.

Standard-Einstellung: SAMBA.SHARE_1.BROWSE='yes'

SAMBA_SHARE_x.PATH Der Pfad zur x'ten Freigabe

Über SAMBA_SHARE_x.PATH wird der Pfad zur x'ten Freigabe eingestellt. Dazu ein Beispiel. Wenn man mittels

```
OPT_MOUNT='yes'  
MOUNT_N='1'  
MOUNT_1_DEV='hda4'  
MOUNT_1_POINT='/usr/local/data'  
MOUNT_1_FS='ext2'  
MOUNT_1_CHECK='yes'  
MOUNT_1_OPTION='rw'
```

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

die vierte primäre Partition der ersten Festplatte unter /usr/local/data in das Dateisystem eingemountet hat und eine einzelne Freigabe mit

```
SAMBA_SHARE_N='1'  
SAMBA_SHARE_1_NAME='share1'  
SAMBA_SHARE_1_RW='yes'  
SAMBA_SHARE_1_BROWSE='yes'
```

erstellt hat, kann man mit

```
SAMBA_SHARE_1_PATH='/usr/local/data'
```

das Verzeichnis “share1” unter /usr/local/data erstellen und freigeben. Als Verzeichnisname wird der Inhalt der Variable **SAMBA_SHARE_1_NAME** also in diesem Fall *share1* an den Pfad in *SAMBA_SHARE_1_PATH* angehängen, darf also in *SAMBA_SHARE_1_PATH* selbst nicht definiert werden! Wenn das Verzeichnis nicht existiert, wird es automatisch angelegt und wenn es existiert, wird es einfach benutzt. Es gibt im Moment keine Möglichkeit, einmal erstellte Verzeichnisse über die *samba_lpd.txt* zu löschen, da bei einer Fehleingabe die schon abgelegten Dateien gelöscht werden würden. Die im Verzeichnis liegenden Dateien können bei aktiviertem und konfigurierten OPT_NMBD über den Explorer gelöscht werden, wenn die Freigabe in der Variablen *SAMBA_SHARE_x_RW* schreibbar definiert wurde; das Verzeichnis selbst nur über die Kommandozeile.

Standard-Einstellung: *SAMBA_SHARE_1_PATH*='/usr/local/data'

SAMBA_SHARE_x_NET Mit dieser Variable kann gesteuert werden, welche Rechner die x'te Freigabe nutzen dürfen. Man kann damit den Zugriff auf einzelne Rechner oder einzelne Subnetze beschränken. In der Standardeinstellung bleibt die Variable leer. Hiermit können alle Rechner des internen Netzwerkes (inclusive aller Subnetze) auf die Freigabe zugreifen.

Die Variable kann wie *SAMBA_ADMINIP* gefüllt werden.

- Eingabe der IP-Adressen in einer Zeile hintereinander durch Leerzeichen getrennt, z.B.:

```
SAMBA_SHARE_1_NET='192.168.6.2 192.168.0.1'
```

Bei zwei Netzen der Form 192.168.141.0/ 255.255.255.0 und 192.168.142.0/ 255.255.255.0

- Eingabe eines IP-Bereiches ohne Hostanteil:

```
SAMBA_SHARE_1_NET='192.168.141. 192.168.142.'
```

oder besser

`SAMBA_SHARE_1_NET='192.168.'`

Hierbei ist unbedingt auf den Punkt am Ende zu achten!

Standard-Einstellung: `SAMBA_SHARE_1_NET=""`

SAMBA_CDROM_N Erstellung einer bestimmten Anzahl von Freigaben für CDROMs:
z.B. `'2'`

Über `SAMBA_CDROM_N` wird die Anzahl der zu erstellenden Freigaben für eingebaute CD-ROM-Laufwerke eingestellt.

Diese, die folgenden Variablen und die dazugehörigen Erweiterungen des Samba-Skriptes wurden geschaffen, um die Freigabe von CDROMs etwas fehlertoleranter zu gestalten. Hatte man in älteren fl4l-Versionen versucht, ein CDROM-Laufwerk freizugeben, welches nicht eingemountet war oder hatte man einen falschen Pfad für die Freigabe angegeben, ging das natürlich schief. Das neue Skript gibt im Zusammenhang mit den folgenden Variablen schon eingemountete CDROMs unter dem in `OPT_MOUNT` definierten Mountpoint frei oder erzeugt für noch nicht eingemountete CDROMs einen Mountpoint, und gibt den anschliessend frei.

Bei der letzten Variante wird das Laufwerk erst bei Bedarf (Zugriff über die Netzwerkkumgebung) unter `/mnt/cdromx` eingemountet, wobei das `x` für das `x`'te CD-ROM steht. Man sollte deshalb darauf achten, dass eigene Mountpoints nicht mit diesen Angaben kollidieren. Wenn niemand mehr auf diese Freigabe zugreift, wird nach einiger Zeit das Laufwerk automatisch dismountet. Damit kann man die CDROM entnehmen, ohne sie manuell dismounten zu müssen, was sich vor allem bei CDROM-Servern mit mehreren Laufwerken anbietet, bei denen die CDs öfter mal gewechselt werden.

Wird bei `SAMBA_CDROM_N` eine 2 eingegeben, müssen die folgenden Variablen

- `SAMBA_CDROM_1_DEV`
- `SAMBA_CDROM_1_NET`
- `SAMBA_CDROM_2_DEV`
- `SAMBA_CDROM_2_NET`

vorhanden und mit sinnvollen Werten gefüllt sein.

Standard-Einstellung: `SAMBA_CDROM_N='0'`

SAMBA_CDROM_x_DEV Gerätename des CDROM-Laufwerks: z.B. `'hdc'`

Hier wird das Gerät angegeben, welches freigegeben werden soll. Die Konventionen für Gerätenamen können in der Dokumentation zu `OPT_MOUNT` nachgelesen werden.

Wenn am 2. IDE-Kanal ein IDE-CDROM-Laufwerk als Master angeschlossen ist, setzt man zum Beispiel

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

```
SAMBA_CDROM_1_DEV='hdc'
```

Standard-Einstellung: SAMBA_CDROM_1_DEV='hdc'

SAMBA_CDROM_x_NET Mit dieser Variable kann gesteuert werden, welche Rechner das x'te CDROM-Laufwerk von fli4l nutzen dürfen. Man kann damit den Zugriff auf einzelne Rechner oder einzelne Subnetze beschränken. In der Standardeinstellung bleibt die Variable leer. Hiermit können alle Rechner des internen Netzwerkes (inclusive aller Subnetze) auf das x'te CDROM-Laufwerk an fli4l zugreifen. Bei zwei an fli4l angeschlossenen CDROM-Laufwerken müssen

- SAMBA_CDROM_1_NET und
- SAMBA_CDROM_2_NET

vorhanden sein.

Die Variable kann wie SAMBA_ADMINIP gefüllt werden.

- Eingabe der IP-Adressen in einer Zeile hintereinander durch Leerzeichen getrennt:

```
SAMBA_CDROM_1_NET='192.168.6.2 192.168.0.1'
```

Bei zwei Netzen der Form 192.168.141.0/ 255.255.255.0 und 192.168.142.0/ 255.255.255.0 und einem CDROM-Laufwerk

- Eingabe eines IP-Bereiches ohne Hostanteil:

```
SAMBA_CDROM_1_NET='192.168.141. 192.168.142.'
```

oder besser

```
SAMBA_CDROM_1_NET='192.168.'
```

Hierbei ist unbedingt auf den Punkt am Ende zu achten!

Standard-Einstellung: SAMBA_CDROM_1_NET=""

SAMBA_LPD_PORT_x_NAME Hier kann der Name des Druckers am x'ten Druckerport (LPD_PORT_x) in der Netzwerkumgebung eingestellt werden. Dazu muss selbstverständlich

```
OPT_NMBD='yes'
```

gesetzt sein, da sonst in der Netzwerkumgebung nichts angezeigt wird. Es dürfen hier Namen hinterlegt werden, die maximal 8 Zeichen lang sind und aus Buchstaben oder Zahlen bestehen. Umlaute und Sonderzeichen wie ä, ö, ü, ß, -, @, usw. sind nicht erlaubt!

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

Wenn die Variable leer bleibt, wird als Druckername der voreingestellte Name verwendet (prx for lokale Drucker, reprx für Remote-Drucker, wobei das x für 1,2,3 usw. steht).

Standard-Einstellung: SAMBA.LPD.PORT_1.NAME=""

SAMBA_LPD_PORT_x_NET Mit dieser Variable kann gesteuert werden, welche Rechner die Drucker von fli4l nutzen dürfen. Man kann damit den Zugriff auf einzelne Rechner oder einzelne Subnetze beschränken. In der Standardeinstellung bleibt die Variable leer. Hiermit können alle Rechner des internen Netzwerkes (inclusive aller Subnetze) auf den x'ten Drucker an fli4l drucken (siehe LPD_PORT_x). Bei zwei an fli4l angeschlossenen Druckern müssen **SAMBA_LPD_PORT_1_NET** und **SAMBA_LPD_PORT_2_NET** vorhanden sein.

Die Variable kann wie SAMBA_ADMINIP gefüllt werden.

- Eingabe der IP-Adressen in einer Zeile hintereinander durch Leerzeichen getrennt:

```
SAMBA_LPD_PORT_1_NET='192.168.6.2 192.168.0.1'
```

Bei zwei Netzen der Form 192.168.141.0/ 255.255.255.0 und 192.168.142.0/ 255.255.255.0 und einem Drucker am ersten parallelen Anschluss:

- Eingabe eines IP-Bereiches ohne Hostanteil:

```
SAMBA_LPD_PORT_1_NET='192.168.141. 192.168.142.'
```

oder besser

```
SAMBA_LPD_PORT_1_NET='192.168.'
```

Hierbei ist unbedingt auf den Punkt am Ende zu achten!

Standard-Einstellung: SAMBA.LPD.PORT_1.NET=""

SAMBA_LPD_REMOTE_x_NAME Hier kann der Name des Druckers an der x'ten LPD_REMOTE_x_IP in der Netzwerkumgebung eingestellt werden. Dazu muss selbstverständlich

```
OPT_NMBD='yes'
```

gesetzt sein, da sonst in der Netzwerkumgebung nichts angezeigt wird. Es dürfen hier Namen hinterlegt werden, die maximal 8 Zeichen lang sind und aus Buchstaben oder Zahlen bestehen. Umlaute und Sonderzeichen wie ä, ö, ü, ß, -, @, usw. sind nicht erlaubt!

Wenn die Variable leer bleibt, wird als Druckername der voreingestellte Name verwendet (prx for lokale Drucker, reprx für Remote-Drucker, wobei das x für 1,2,3 usw. steht).

Standard-Einstellung: SAMBA.LPD.REMOTE_1.NAME=""

SAMBA_LPD_REMOTE_x_NET Hiermit wird der Zugriff über Samba auf die per LPD_REMOTE_N konfigurierten Remote-Drucker gesteuert. Wenn ein Remote-Drucker per

```
LPD_REMOTE_N='1'  
LPD_REMOTE_1_IP='192.168.6.99'
```

und

```
LPD_REMOTE_1_QUEUENAME='pr1'
```

eingrichtet wurde, taucht dieser Drucker bei aktiviertem OPT.SAMBA und OPT_NMBD unter dem Namen **repr1** in der Netzwerkumgebung von Windows-Clients auf. Mit dieser Variable kann nun gesteuert werden, welche Rechner die Remote-Drucker von fli4l nutzen dürfen. Man kann damit den Zugriff auf einzelne Rechner oder einzelne Subnetze beschränken. In der Standardeinstellung bleibt die Variable leer. Hiermit können alle Rechner des internen Netzwerkes (inclusive aller Subnetze) auf den x'ten Remote-Drucker an fli4l drucken (siehe LPD_REMOTE_x_IP). Möchte man explizit Hosts oder Netze für die Ausgabe auf diese Drucker eintragen, gilt das unter SAMBA_LPD_PORT_x_NET beschriebene.

Standard-Einstellung: SAMBA.LPD.REMOTE.1.NET=""

Samba als Timeserver Samba für fli4l ist als Timeserver konfiguriert. Wenn

```
OPT_TIME='yes'
```

gesetzt wurde und auf dem Router die Uhrzeit mit Zeitservern aus dem Internet synchronisiert wird, kann man diese aktuelle Uhrzeit an die Clients weitergeben (auch wenn nicht auf jedem Client imonc installiert ist, der beim Start die Zeitsynchronisation übernehmen kann). Um die Zeit der Clients mit fli4l per Samba zu synchronisieren, reicht es aus in einer DOS-Box den Befehl

```
net time \\fli4l /set /yes
```

einzugeben, wobei fli4l durch den Hostnamen des Routers zu ersetzen ist. Praktischer ist natürlich eine Batchdatei im Autostartordner oder eine Verknüpfung auf eine solche Batchdatei mit identischem Inhalt.

1.3 OPT_SAMBATOLS - Spezielle Tools für Samba

Installiere zusätzliche Samba-Tools: 'yes' oder 'no'

Hiermit werden zusätzliche Tools für Samba installiert. Da immer wieder gefragt wurde, ob es möglich ist, Nachrichten an Windows-Clients zu senden oder Freigaben von Windows-Rechnern auf fli4l einzumounten, habe ich mich entschlossen, die entsprechenden Tools bereitzustellen.

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

Achtung: Diese Tools passen auf jeden Fall nicht auf eine normale Diskette. Eine Festplatten-Installation mit späterem Update ist daher Voraussetzung zur Nutzung.

Man kann bei Nutzung der Tools ohne weitergehende Kenntnisse Einiges falsch machen. Wer nicht weiss, welche Gefahren zum Beispiel beim Einmounten von Freigaben auf fi4l drohen, sollte die Finger davon lassen. Ich habe mich bemüht, einige Fehlerquellen mit Skripten auszuschliessen, die das Mounten und Dismounten von Freigaben erledigen oder Nachrichten an einen, mehrere oder alle erreichbaren Windows-Clients senden.

Weiteren Support wird es dafür von mir aber nicht geben, lest daher die Beschreibung hier genau!

Es werden folgende zusätzliche Dateien bereitgestellt:

```
smbfs.o
nls_iso8859-1.o
nls_cp850.o
nmblookup
samba-dismount-smbfs
samba-mount-smbfs
samba-net send
smbclient
smbmnt
smbmount
smbstatus
sbumount
stty
```

Die wichtigsten davon sind die Skripte, welche hier erklärt werden.

samba-mount-smbfs

Dieses Skript kann auf der Konsole aufgerufen werden und dient zum interaktiven Mounten von Freigaben anderer Rechner auf fi4l. Um das Skript benutzen zu können, muss Samba gestartet sein. Ist das nicht der Fall, erhält man eine entsprechende Warnung und das Skript wird beendet. Läuft Samba, wird zuerst der NETBIOS-Name des Rechners angegeben, dessen Freigabe man einbinden will. Diese Eingabe ist nicht case-sensitiv, was bedeutet, dass nicht auf die Gross- und Kleinschreibung geachtet werden muss. Wird der SMB-Server nicht gefunden, erhält man sofort eine entsprechende Fehlermeldung. Als nächstes ist der Name der Freigabe einzugeben. Auch diese Eingabe ist nicht case-sensitiv. Hier kann leider nicht geprüft werden, ob die Freigabe existiert, da je nach Einstellung ein Benutzername und ein Passwort fuer die Abfrage der Shares notwendig ist. Nun ist das Verzeichnis anzugeben, in welches man die Freigabe einmounten moechte. Hier ist ein absoluter Pfad im Dateisystem anzugeben. Solch ein Pfad muss immer mit einem '/', z.B.:

```
/mountpoint
```

beginnen! Das Verzeichnis wird automatisch erstellt, wenn es nicht vorhanden ist. Wenn es schon vorhanden ist, kann es nur benutzt werden, wenn sich keinerlei Dateien

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

oder Verzeichnisse darin befinden. Ist das Verzeichnis nicht leer, erhält man eine Fehlermeldung. Ist das Verzeichnis nicht leer, weil man hier schon eine Freigabe eingemountet hat, erhält man die Möglichkeit, die schon gemountete Freigabe zu trennen, um die neue Freigabe statt dessen einmounten zu können. Das sollte man nur tun, wenn man sicher ist, dass niemand mehr auf diese Dateien zugreift! Nun müssen fuer den Zugriff noch Benutzername und Passwort angegeben werden, wenn diese fuer die Freigabe definiert wurden. Diese Angaben sind case-sensitiv! Das Passwort wird aus Sicherheitsgründen bei der Eingabe auf dem Bildschirm nicht angezeigt - man muss es also blind eintippen!

Wenn alle Angaben korrekt waren, kann man nun in dem Verzeichnis (Mountpoint) mit den Dateien arbeiten, als ob sie lokal auf dem Rechner liegen würden.

Achtung: Wurden die Dateien ohne Schreibschutz freigegeben, kann man sie natürlich auf dem entfernten Rechner löschen, indem man sie im Dateisystem auf fli4l löscht. Löscht man z.B. das Verzeichnis, in welches die Freigabe eingemountet wurde, werden ohne Schreibschutz sämtliche Dateien dieser Freigabe auf dem entfernten Rechner gelöscht!

```
samba-dismount-smbfs
```

Hierueber kann man die eingemounteten Freigaben wieder dismounten. Man hat die Wahl zwischen zwei Optionen:

1. Option

Alle Freigaben trennen. Dazu gibt man

```
all
```

ein.

2. Option

Einzelne Freigaben trennen. Dazu gibt man die exakten Namen der Verzeichnisse an, in die sie gemountet wurden, getrennt durch ein Leerzeichen. Dazu ist es notwendig, auch das fuehrende '/' mit anzugeben. Die Eingabe ist case-sensitiv - Gross- und Kleinschreibung muss also beachtet werden, also z.B.:

```
/mountpoint1 /MOUNTPOINT2
```

Anmerkung: Beim Herunterfahren werden die eingemounteten Filesysteme automatisch dismountet.

```
samba-netsend
```

Mit diesem Skript kann man interaktiv Nachrichten an SMB-Hosts versenden. Bei der Eingabe auf der Konsole erscheint folgende Ausgabe:

```
Send Message to SMB Hosts
```

```
To which SMB Hosts the message should be send?
```

```
Choice 1
```

```
-----
```

```
All SMB Hosts on configured Subnets on fli4l - type 'all'.
```

Choice 2

fli4l Samba Clients with active connections - type 'active'.

Choice 3

One ore more active SMB Hosts, type NETBIOS Names
separated with a blank, for instance 'client1 client2':

Wie man hier sieht, gibt es im ersten Schritt 3 Auswahlmoeglichkeiten:

1. Das Versenden von Nachrichten an alle SMB-Rechner an den konfigurierten Netzen des fli4l-Rechners. Da Samba bei Erstellung seiner Konfiguration auf die Datei

`/config/base.txt`

zugreift, werden alle Netzwerkkarten, die hier konfiguriert sind, auch in die Samba-Konfiguration eingetragen. Hieraus wird nun die Information gewonnen, in welchen Netzen nach SMB-Rechnern gesucht werden muss und an alle diese Rechner (bis auf den fli4l-Rechner selbst) die noch zu definierende Nachricht verschickt. Dabei werden die ermittelten Broadcast-Adressen und die NETBIOS-Namen der Rechner ausgegeben, an die die Nachricht verschickt wurde.

Um diese Option zu waehlen, ist

`all`

einzugeben.

2. Das Versenden von Nachrichten an alle fli4l-Samba-Clients mit aktiven Verbindungen zu fli4l - damit sind nur die gemeint, die wirklich noch Verbindungen zu fli4l-Samba offen halten.

Hierzu ist

`active`

einzugeben.

3. Das Versenden von Nachrichten an einen oder mehrere aktive SMB-Hosts. Die Rechner sind mit ihren NETBIOS-Namen anzugeben. Mehrere Rechner muessen durch ein Leerzeichen getrennt angegeben werden.

Wurden die erforderlichen Angaben gemacht, kommen wir zum 2. Schritt:

Send Message to SMB Hosts

Which Message should be send? For instance 'fi4l-Samba-Server is going down in 3 Minutes ...':

Hier gibt man nun die Nachricht ein, die gesendet werden soll. Diese Nachricht wird nur auf Clients mit aktiviertem Nachrichtendienst ausgegeben. Der Nachrichtendienst ist auf Windows-NT, Windows-2000 und Windows XP normalerweise aktiviert und muss anderenfalls nachinstalliert/aktiviert werden. Unter Windows-9x-Clients wie Windows 98 oder Windows ME muss dazu das Programm WinPopUp laufen.

Standard-Einstellung: OPT_SAMBATOOLES='no'

1.4 OPT_NMBD - NETBIOS Nameserver

Das ist das Programm zur Anzeige von Freigaben in der Netzwerkumgebung von Windows (benötigt OPT_SAMBA='yes'). Um die in OPT_SAMBA freigegebene Ramdisk, die fi4l-Drucker oder eigene Freigaben sichtbar zu machen, ist OPT_NMBD='yes' zu setzen.

Der SMB-Nameserver benötigt auf der fi4l-Diskette weitere 100 KB. Wenn der Platz auf der Diskette knapp wird, sollte man versuchen, ohne ihn auszukommen und die Drucker über direkte Eingabe des Netzwerkpfades einbinden, z.B. als \\fi4l\pr1.

Eine genauere Beschreibung des Zusammenspiels der beiden optionalen Programme findet sich unter OPT_SAMBA.

Standard-Einstellung: OPT_NMBD='no'

NMBD_MASTERBROWSER Samba als Masterbrowser: 'yes' oder 'no'

Da der fi4l-Rechner bei vielen durchgehend läuft, ist es mitunter sinnvoll, ihn auch als Masterbrowser einzusetzen. Ein Masterbrowser ist in Windows-Netzwerken der Rechner, der eine Liste aller verfügbaren SMB-Server (wozu alle Windows-Rechner mit aktivierter Datei- und Druckerfreigabe gehören) führt. Die Windows-Clients erfahren also vom Masterbrowser, welche Rechner mit aktivierter Datei- und Druckerfreigabe sich im Netzwerk befinden. In Netzwerken mit einem NT-Server sollte man lieber NT diese Aufgabe überlassen. In Netzwerken mit ein paar WIN9x-Rechnern kann fi4l diese Aufgabe problemlos übernehmen.

Bei NMBD_MASTERBROWSER='yes' gewinnt fi4l die Wahl zum Masterbrowser gegen alle anderen Windowsmaschinen.

Standard-Einstellung: NMBD_MASTERBROWSER='no'

NMBD_WINSERVER Samba als WINS-Server: 'yes' oder 'no'

Um NETBIOS-Namen in Windows-Netzen aufzulösen, gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste benutzt eine statische Auflösung mit der Datei lmhosts und ist wie die DNS-Namensauflösung mit der Datei hosts schwer zu pflegen. Deshalb wurde von Microsoft WINS entwickelt: **W**indows **I**nternet **N**ame **S**ervice

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

WINS hat den Vorteil, dass die NETBIOS-Namensauflösung per gerichteter Anfrage an einen WINS-Server passiert und nicht durch Broadcasts. Die WINS-Datenbank wird vom Server dynamisch aufgebaut, hat aber den Nachteil, dass der Server in den TCP/IP-Protokolleigenschaften auf jedem Client eingetragen werden muss. Samba hat diesen Server teilweise implementiert und damit steht er fli4l auch zur Verfügung.

Um fli4l als WINS-Server zu betreiben, ist `OPT_SAMBA`, `OPT_NMBD` und `NMBD_WINSSERVER` auf `yes` zu setzen und in den TCP/IP-Protokolleigenschaften der Netzwerkkarte auf der Lasche WINS-Konfiguration "WINS-Auflösung aktivieren" auszuwählen.

Unter WINS-Server Suchreihenfolge ist dabei die IP-Adresse des fli4l-Rechners zu hinterlegen, welche mit "Hinzufügen" übernommen werden muss.

Obwohl man hier nur die Wahl zwischen WINS ODER DHCP hat, entbindet die Angabe der IP-Adresse des fli4l-WINS-Servers nicht von einer korrekten TCP/IP-Konfiguration, entweder über Angabe der IP-Adresse jedes Clients oder über DHCP.

In Netzwerken mit einem NT-Server, auf dem der WINS-Serverdienst aktiviert ist, sollte man lieber NT diese Aufgabe überlassen. Aber in Netzwerken mit ein paar WIN9x-Rechnern kann auch fli4l diese Aufgabe problemlos übernehmen.

```
NMBD_WINSSERVER='yes'
```

aktiviert diese Funktion.

Standard-Einstellung: `NMBD_WINSSERVER='no'`

NMBD_EXTWINSIP (benötigt `NMBD_WINSSERVER='no'`)

Die IP-Adresse des externen WINS-Servers für Samba

Wenn man, wie oben bereits erwähnt, in Netzwerken mit einem NT-Server arbeitet, sollte man diesem die Aufgabe überlassen, die WINS-Datenbank zu verwalten. Dabei kann man fli4l als WINS-Client konfigurieren. Der fli4l-Rechner versucht dann, sich bei dem konfigurierten WINS-Server zu registrieren. Hierbei ist darauf zu achten, dass fli4l nicht gleichzeitig als Server und Client konfiguriert werden kann - die Optionen

```
NMBD_WINSSERVER='yes'
```

und

```
NMBD_EXTWINSIP='IP-Adresse'
```

schliessen einander also aus. Eine Diskettenerstellung funktioniert sicherheitshalber bei einer solchen Konfiguration nicht. In diesem Modus arbeitet Samba ausserdem als WINS-Proxy. Das ist von Vorteil, wenn sich nicht nur WINS-Clients im Netzwerk befinden, der WINS-Server in einem anderen Netzwerk liegt und nicht per Broadcast erreichbar ist und die Nicht-WINS-Clients aber eine NETBIOS-Namensauflösung benötigen. Hierbei fängt der fli4l-Rechner Broadcasts der Nicht-WINS-Clients auf, fragt den eingetragenen WINS-Server ab und schickt die Antwort per Broadcast an den anfragenden Rechner.

Wenn man den fli4l-Rechner als WINS-Client betreiben möchte, muss man ihm die IP-Adresse des externen WINS-Servers bekanntmachen, bei dem er sich registrieren soll. Voraussetzung dafür ist `NMBD_WINS_SERVER='no'`.

Hier ein Beispiel mit der IP-Adresse 192.168.6.11:

```
NMBD_EXTWINSIP='192.168.6.11'
```

Standard-Einstellung: `NMBD_EXTWINSIP=""`

1.5 OPT_LPD - Druckerserver für lpr/lpd-Protokoll

Mit `OPT_LPD='yes'` kann man fli4l auch als Druckerserver verwenden. Dabei werden lpd und eine oder mehrere Druckerqueues (je nach Anzahl der an fli4l angeschlossenen Drucker) in eine Ramdisk oder auf die Festplatte installiert.

WICHTIG: Alle Clients, die fli4l als Drucker-Server verwenden wollen, müssen auch in der fli4l-Konfigurationsdatei als `HOST_x` eingetragen sein!

Standard-Einstellung: `OPT_LPD='no'`

LPD_PORT_N Über `LPD_PORT_N` wird die Anzahl der zu benutzenden Druckerports eingestellt. Bei einem Drucker an der ersten in der `samba_lpd.txt` konfigurierten Schnittstelle ist

```
LPD_PORT_N='1'
```

einzutragen. Bei 2 Druckerports ist `LPD_PORT_N` zu inkrementieren, also

```
LPD_PORT_N='2'
```

Weiterhin müssen dann auch die korrespondierenden Einstellungen `LPD_PORT_1` und `LPD_PORT_1` (siehe unten), und, wenn zusätzlich Samba genutzt wird, auch `SAMBA_LPD_PORT_1_NET` und `SAMBA_LPD_PORT_1_NET` vorhanden sein.

Standard-Einstellung: `LPD_PORT_N='1'`

LPD_PORT_x Mit `LPD_PORT_x` wird der x'te Druckerport eingestellt. Bei 2 Druckern an 2 parallelen Schnittstellen von fli4l müssen 2 Einträge mit den möglichen Werten

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

- 0x3bc
- 0x378 oder
- 0x278

existieren, also z.B.

```
LPD_PORT_1='0x378'
```

und

```
LPD_PORT_2='0x278'
```

Man sollte sich vor der Konfiguration unbedingt vergewissern, auf welche io-Adressen die eingebauten Schnittstellen eingestellt sind, da der Druck sonst nicht funktioniert. Die io-Adressen kann man entweder im BIOS seines Rechners einstellen oder sie sind bei sehr alten Rechnern nicht konfigurierbar, werden aber beim Booten angezeigt. Zusätzlich verbaute Ports lassen sich meist über Jumper auf der io- Karte einstellen und werden in der (hoffentlich noch vorhandenen Dokumentation) zur Einstellung der Druckerports beschrieben.

Wichtig: *Vom fli4l-Kernel werden nur parallele Schnittstellen auf dem Mainboard oder ISA-Schnittstellenkarten unterstützt!* Ausserdem ist darauf zu achten, dass bei OPT_LCD='yes' die hier eingestellten Adressen in der samba_lpd.txt nicht mit der dort eingestellten io-Adresse in LCD_ADDRESS kollidieren. Dieser Konflikt wird bei der Diskettenerstellung bis jetzt nicht abgefangen und führt zu Problemen sowohl bei der LCD-Anzeige als auch beim Druck!

Standard-Einstellung: LPD_PORT_1='0x378'

LPD_RAM Damit das Drucken auch in einer Multi-User-Umgebung reibungslos funktioniert, wird der lpd-Spooler verwendet. Dabei werden die zu druckenden Daten in einem Spool-Verzeichnis zwischengelagert. Es wird für jeden Drucker ein gesondertes Spool-Verzeichnis erstellt. Diese Spoolverzeichnisse befinden sich im Hauptspeicher zusammen in einer zusätzlichen Ramdisk oder, wenn konfiguriert, auf einer eingebauten Festplatte. Wenn der lpd nicht für das Spoolen auf der Festplatte konfiguriert wurde, benutzt jeder konfigurierte Drucker also diese Ramdisk. Bei gleichzeitigem Druck über 3 an fli4l hängende Drucker werden die Spooldateien für alle 3 Drucker in dieser Ramdisk angelegt. Man sollte dabei beachten, dass selbst bei kleinen Textdateien schon grosse Druckjobs unter Windows entstehen und diese kurzzeitig programmbedingt 2 mal in der Ramdisk liegen. Damit das Drucken beim Spoolen in der Ramdisk reibungslos funktioniert, sollte man also genug Speicher im fli4l-Rechner haben und für das Drucken zur Verfügung stellen - je mehr, desto besser. Der Standard-Wert von 4096 KB (= 4 MB) ist dabei als

unterste Grenze anzusehen. Besser sind Werte von 8192 KB (= 8 MB) oder 16384 KB (= 16 MB) für die Ramdisk.

Beim Spoolen auf die Festplatte wird die Verarbeitung der Druckjobs durch den auf der Festplatte verfügbaren Speicherplatz limitiert. Dazu ist aber die gesonderte Konfiguration von `LPD_SPOOLPATH` notwendig!

Sollten Probleme beim Druck grosser Dateien auftreten, ist der zur Verfügung gestellte Speicher wahrscheinlich zu gering.

Daumenregel: `fi4l` als Standard-Router benötigt ca. 10 MB Speicherplatz (8 - 12, je nach Konfiguration). Bei einem 32-MB-Router mit einem Drucker kann man dann `LPD_RAM` auf '16384' stellen.

Standard-Einstellung: `LPD_RAM='4096'`

LPD_SPOOLPATH (benötigt `OPT_MOUNT='yes'`)

Wer wenig Arbeitsspeicher im Rechner hat oder `fi4l` sowieso auf einer Festplatte installiert hat, der möchte den zur Verfügung stehenden Festplattenplatz wahrscheinlich auch bei der Verarbeitung von Druckjobs benutzen. Diese Einstellung ist nur möglich, wenn man mit `OPT_MOUNT` eine Datenpartition mit `ext2`- oder `minix`-Filesystem schreibbar eingemountet hat, da dorthin die Spooldateien immer mit bestimmten Unix-Rechten geschrieben werden. Also noch einmal:

Es muss eine **beschreibbare** (`MOUNT_x.OPTION='rw'`), **ext2**- (`MOUNT_x.FS='ext2'`) oder **minix**- (`MOUNT_x.FS='minix'`) Datenpartition in das System eingemountet sein, die nicht die Boot- und nicht die OPT-Partition ist, um diese Funktion nutzen zu können. Ist das nicht der Fall, wird sich die Druckfunktionalität nicht nutzen lassen. Man erhält beim Booten eine entsprechende Fehlermeldung. Dabei verhält sich das Script für den `lpd` so, dass bei gefüllter Variable `LPD_RAM` immer in der RAM-Disk gespoolt wird und bei gefüllter Variable `LPD_SPOOLPATH` immer versucht wird, auf die Festplatte zu spoolen. Im letzten Fall ist es unerheblich, ob die Variable `LPD_RAM` gefüllt ist oder nicht. Im angegebenen Pfad, der einfach aus `MOUNT_x.POINT` übernommen werden kann, wird von `fi4l` ein Verzeichnis mit dem Namen "`lp_spooldir`" erzeugt.

Wenn also mittels

```
OPT_MOUNT='yes'  
MOUNT_N='1'  
MOUNT_1_DEV='hda4'  
MOUNT_1_POINT='/usr/local/data'  
MOUNT_1_FS='ext2'  
MOUNT_1_CHECK='yes'  
MOUNT_1_OPTION='rw'
```

die vierte primäre Partition der ersten Festplatte unter `/usr/local/data` in das Dateisystem eingemountet wird, kann man die Variable folgendermassen füllen:

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

LPD_SPOOLPATH='/usr/local/data'

Standard-Einstellung: LPD_SPOOLPATH=""

LPD.REMOTE.N Über LPD.REMOTE.N wird die Anzahl der zu konfigurierenden Remote-Drucker eingestellt. Damit ist es möglich, einen Druckauftrag von einem Client an fli4l zu schicken, der diesen Druckauftrag seinerseits an einen entfernten LPD-kompatiblen Printserver weiterleitet.

Das Ganze funktioniert auch im Zusammenspiel mit Samba. Wenn man einen Remote-Drucker über einen entfernten Printserver über fli4l ansprechen möchte, ist

LPD_REMOTE_N='1'

einzutragen. Bei 2 entfernten Printservern oder einem entfernten Printserver mit 2 Druckerwarteschlangen ist LPD_REMOTE_N zu inkrementieren, also

LPD_REMOTE_N='2'

Weiterhin müssen dann auch die korrespondierenden Einstellungen

- LPD_REMOTE_1_IP
- LPD_REMOTE_1_QUEUENAME
- LPD_REMOTE_2_IP
- LPD_REMOTE_2_QUEUENAME

und, wenn zusätzlich Samba genutzt wird, auch

- SAMBA.LPD.REMOTE.1.NET und
- SAMBA.LPD.REMOTE.2.NET

vorhanden sein.

Standard-Einstellung: LPD_REMOTE_N='0'

LPD.REMOTE.x.IP Mit LPD.REMOTE.x.IP wird die IP des x'ten Remote-Printservers eingestellt.

In der Standardeinstellung wird von einem zweiten fli4-Rechner ausgegangen, der unter der IP 192.168.6.99 erreichbar ist.

Standard-Einstellung: LPD_REMOTE_1_IP='192.168.6.99'

LPD.REMOTE.x.QUEUENAME Mit LPD.REMOTE.x.QUEUENAME wird der Warteschlangenname des x'ten Remote-Druckers eingestellt.

In der Standardeinstellung wird von einem zweiten fli4-Rechner ausgegangen, dessen Warteschlangenname des ersten Druckers pr1 lautet.

Standard-Einstellung: LPD_REMOTE_1_QUEUENAME='pr1'

1.5.1 Druckereinrichtung auf den Clients

Die Einrichtung der fli4l-Drucker auf den Clients richtet sich erheblich danach, ob OPT_SAMBA aktiviert wurde oder nicht und ob bei aktiviertem OPT_SAMBA auch noch OPT_NMBD aktiviert wurde oder nicht. Ausserdem gibt es auch noch Unterschiede der Client-Betriebssysteme und ihrer Möglichkeiten zu beachten. Daher gibt es für jede Konfigurationsmöglichkeit einen eigenen Abschnitt.

Einrichtung OPT_SAMBA deaktiviert

1. Einrichtung NT

Wenn Samba nicht genutzt wird, ist unter Windows NT 4.0/2000/XP für den Zugriff auf den LPD von fli4l die Installation der Druckdienste für Unix notwendig, da beim Drucken über den Standard-TCP/IP-Port von Windows ungeeignete Ports benutzt werden.

Die Druckdienste für Unix können über

Start/Einstellungen/Systemsteuerung/Software/Windows-Komponenten hinzufügen/Weitere Datei- und Druckdienste für das Netzwerk/Details/ Druckdienste für UNIX hinzugefügt werden.

Damit ist ein neuer Druckerport mit dem Namen "LPR Port" verfügbar. Nun richtet man mit dem Druckerassistenten unter Windows NT 4.0/2000/XP einen neuen Drucker mit dem Treiber des an fli4l hängenden Druckers ein. Dazu geht man auf

Start/Einstellungen/Drucker

und macht einen Doppelklick auf "Neuer Drucker". Hier bestätigt man die Einleitung mit "Weiter", wählt "Lokaler Drucker" aus, deaktiviert "Automatische Druckererkennung und Installation von Plug & Play-Druckern" und bestätigt mit "Weiter". Unter "Druckeranschluss auswählen" aktiviert man "Einen neuen Anschluss erstellen" und wählt unter "Typ" den oben erstellten "LPR Port". Nachdem man diese Einstellungen mit dem Drücken von "Weiter" bestätigt hat, trägt man in das Feld "Name oder Adresse des Servers für LPD" die richtige IP-Adresse des fli4l-Rechners ein und schreibt in das Feld "Name des Druckers oder der Druckerwarteschlange auf dem Server" den Namen der richtigen Druckerqueue. Dabei ist beim ersten an fli4l angeschlossenen Drucker "pr1", beim zweiten an fli4l angeschlossenen Drucker "pr2" und beim dritten an fli4l angeschlossenen Drucker "pr3" einzutragen. Auf dem nächsten Konfigurationsbildschirm wählt man auf der linken Seite den Hersteller des an fli4l hängenden Druckers und auf der rechten Seite den entsprechenden Typ aus und bestätigt abermals mit "Weiter". Im Feld "Druckername" kann man nun einen Namen für den Drucker festlegen. Unter Druckerfreigabe wählt man "Diesen Drucker nicht freigeben", da der Drucker am fli4l-Rechner freigegeben ist. Nach dem Klick auf "Weiter" verneint man die Frage, ob eine Testseite gedruckt werden soll, da noch nicht alle Einstellungen

vorgenommen worden sind und bestätigt wieder mit "Weiter". Nun erscheint ein Fenster mit der Zusammenfassung der bisherigen Konfiguration. Wenn alles korrekt eingegeben wurde, drückt man "Fertig stellen". Nach dem Kopieren des Druckertreibers erscheint ein neues Icon für diesen Drucker im Druckerordner. Das Icon für den fli4l-Drucker klickt man mit der rechten Maustaste an und wählt aus dem Kontextmenü "Eigenschaften". Auf der Lasche "Anschlüsse" deaktiviert man "Bidirektionale Unterstützung aktivieren". Auf der Lasche "Erweitert" betätigt man die Schaltfläche "Druckprozessor" und stellt unter "Druckprozessor" "WinPrint", unter "Standarddatentyp" "RAW" ein und verlässt diese Dialogbox mit "OK" (bei Windows NT 4.0 ist hier noch ein Häkchen bei "Raw-Datentyp immer spoolen" zu setzen). Wieder auf der Lasche "Erweitert" aktiviert man "Über Spooler drucken, um Druckvorgänge schneller abzuschliessen" und "Drucken beginnen, nachdem letzte Seite gespoolt wurde". Bei "Erweiterte Druckfunktionen aktivieren" entfernt man den Haken, damit diese Funktionen nicht genutzt werden. Jetzt übernimmt man alle bisher gemachten Einstellungen mit der Schaltfläche "Übernehmen" und verlässt das komplette Konfigurationsfenster über "OK", da Windows NT 4.0/2000 die Einstellungen sonst nicht korrekt abspeichert.

2. Einrichtung 9x

Wenn nicht über Samba gedruckt werden soll, kann mit OPT_LPD lediglich ein Druckerserver für Unix-, Linux- und Windows-NT-Clients eingerichtet werden, da nur diese Betriebssysteme geeignete Client-Software mitbringen.

Inzwischen ist es aber auch von Windows9x/Me aus möglich, mit der Freeware-Version eines LPR-Clients zu drucken, ohne das den Diskettenplatz arg strapazierende SAMBA installieren zu müssen.

Download der LPR-Clients für Windows (es kann nicht garantiert werden, dass die Seiten noch erreichbar sind):

<http://utep.el.utwente.nl/diensten/ftd/pdf/instlpr.exe>

Dies ist die letzte freie (kostenlose) Version 3.4f des lpr-Clients für Privatanwender. Die aktuelle Version kostet Geld und findet man hier:

<http://www.utexas.edu/academic/otl/software/lpr/>

Die Installation und Konfiguration dieser Software wird für Windows 9x/Me und Windows NT 4.0/2000/XP in der Dokumentation zu OPT_LPDSRV beschrieben und wird hier nicht thematisiert. In diesem Abschnitt beschränken wir uns auf Betriebssysteme, die die LPR-Client-Funktionalität schon beinhalten.

Einrichtung OPT_SAMBA aktiviert

Der Drucker an der ersten für das Drucken in der samba_lpd.txt konfigurierten Schnittstelle (LPD_PORT_1) heisst immer "pr1", der an der zweiten konfigurierten Schnittstelle (LPD_PORT_2) "pr2" usw. Ist ein Drucker auf LPD_PORT_1='0x3bc' und ein Drucker

auf `LPD.PORT_1='0x278'` konfiguriert, da das Paket `OPT_LCD` mit der Option `OPT_LCD='0x0378'` genutzt wird, ist der Druckerqueuename für den Drucker an `0x3bc` "pr1", da das der erste Drucker ist und der Druckerqueuename für den Drucker an `0x278` "pr2", da das der zweite Drucker ist.

Die Einrichtung eines Windows-Clients für den Druck über Samba läuft unterschiedlich ab, je nachdem, ob `OPT_NMBD='no'` oder `OPT_NMBD='yes'` gewählt wurde.

1. `OPT_NMBD='no'`

Bei `OPT_NMBD='no'` sind die fli4l-Drucker in der Netzwerkumgebung eines Windows-PCs nicht zu sehen. Trotzdem kann man sie über ihren UNC-Pfad anmelden.

Dazu ist es notwendig, einen Eintrag für den Router in der Datei `hosts` vorzunehmen. Für diese Datei findet sich bei Windows 95, Windows 98 und Windows Me ein Beispiel als `host.sam` im Windows-Verzeichnis, bei Standard-Installationen also in `C:\WINDOWS`, wobei die Endung `sam` für Sample wie Beispiel steht. Unter Windows NT 4.0/2000/XP befindet sich die Datei im Verzeichnis von Windows und dort im Verzeichnis `SYSTEM32\DRIVERS\ETC`, bei Standard-Installationen also in `C:\WINNT\SYSTEM32\DRIVERS\ETC`.

Hier der Inhalt der Datei von Windows 2000:

```
# Copyright (c) 1993-1999 Microsoft Corp.
#
# Dies ist eine HOSTS-Beispieldatei, die von Microsoft TCP/IP
# für Windows 2000 verwendet wird.
#
# Diese Datei enthält die Zuordnungen der IP-Adressen zu Hostnamen.
# Jeder Eintrag muss in einer eigenen Zeile stehen. Die IP-
# Adresse sollte in der ersten Spalte gefolgt vom zugehörigen
# Hostnamen stehen.
# Die IP-Adresse und der Hostname müssen durch mindestens ein
# Leerzeichen getrennt sein.
#
# Zusätzliche Kommentare (so wie in dieser Datei) können in
# einzelnen Zeilen oder hinter dem Computernamen eingefügt werden,
# aber müssen mit dem Zeichen '#' eingegeben werden.
#
# Zum Beispiel:
#
#      102.54.94.97      rhino.acme.com      # Quellserver
#      38.25.63.10     x.acme.com          # x-Clienthost
#
127.0.0.1      localhost
```

Hier setzt man unter der letzten Zeile den Eintrag für den Router dazu. Wenn in der `base.txt` die IP-Adresse der Netzwerkkarte für das interne Netzwerk von fli4l z.B. so konfiguriert wurde

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

```
IP_ETH_1_IPADDR='192.168.6.1'
```

und als Name des fli4l-Routers in

```
HOST_1='192.168.6.1 fli4l'
```

fli4l hinterlegt wurde, dann muss folgender Eintrag für die IP-Adresse und den Namen von fli4l vorgenommen werden:

```
192.168.6.1 fli4l
```

Nun speichert man die Datei unter dem Namen **hosts** ab. Dabei wird bei Benutzung von Notepad die Datei hosts.txt erzeugt. (Zur Kontrolle ist es notwendig, die Option “Dateinamenserweiterung bei bekannten Dateitypen ausblenden” unter Windows abzuschalten, da man diese nervige Eigenart von Notepad sonst nicht mitbekommt.) Damit die Datei wie erforderlich “hosts” heisst, muss man sie in “hosts” umbenennen. Nach einem Neustart von Windows sind die Vorbereitungen abgeschlossen.

Bei Erstellung eines neuen Druckers (Start/Einstellungen/Drucker/ Neuer Drucker) ist “Netzwerkdrucker” auszuwählen. Bei “Netzwerkpfad oder Warteschlangennamen” gibt man hierzu beim ersten Drucker an fli4l \\fli4l\pr1 ein. Dabei ist “fli4l” durch den Namen des fli4l-Routers zu ersetzen - wenn er davon abweicht. Bei bereits installierten Druckern kann man in den Druckereigenschaften auf der Lasche “Details” analog zur vorher beschriebenen Vorgehensweise den neuen Anschluss eintragen, der hinterher unter “Anschluss für die Druckausgabe” zuzuordnen ist. Die weiteren Einstellungen sind vom Betriebssystem abhängig:

Weiter für Windows 9x/Me:

Auf der Lasche “Details” sind ausserdem die “Spool-Einstellungen” zu bearbeiten, man setzt dort “Druckaufträge in Warteschlange stellen (Druckvorgang schneller)” und “Druck nach letzter Seite beginnen”. Unter Datenformat wählt man “RAW” und setzt ausserdem “Bidirektionale Unterstützung deaktivieren”.

Weiter für Windows NT 4.0/2000/XP:

Auf der Lasche “Anschlüsse” deaktiviert man “Bidirektionale Unterstützung aktivieren”. Auf der Lasche “Erweitert” betätigt man die Schaltfläche “Druckprozessor” und stellt unter “Druckprozessor” “WinPrint”, unter “Standarddatentyp” “RAW” ein und verlässt diese Dialogbox mit “OK” (bei Windows NT 4.0 ist hier noch ein Häkchen bei “Raw-Datentyp immer spoolen” zu setzen). Wieder auf der Lasche “Erweitert” aktiviert man “Über Spooler drucken, um Druckvorgänge schneller abzuschliessen” und “Drucken beginnen, nachdem letzte Seite gespoolt wurde”. Bei “Erweiterte Druckfunktionen aktivieren” entfernt man den Haken, damit diese Funktionen nicht genutzt werden. Jetzt übernimmt man alle bisher gemachten Einstellungen mit der Schaltfläche “Übernehmen” und verlässt das komplette Konfigurationsfenster über “OK”, da Windows NT 4.0/2000/XP die Einstellungen sonst nicht korrekt abspeichert.

2. OPT_NMBD='yes'

Bei OPT_NMBD='yes' sind die fli4l-Drucker in der Netzwerkumgebung des Windows-PCs sichtbar.

Bei Erstellung eines neuen Druckers (Start/Einstellungen/Drucker/ Neuer Drucker) ist "Netzwerkdrucker" auszuwählen. Bei "Netzwerkpfad oder Warteschlangennamen" kann man den "Durchsuchen"-Button benutzen. Hier findet man unter dem in der base.txt definierten Namen für den fli4l-Router (HOSTNAME='fli4l') Freigaben wie "prx". Dabei steht das x für den x'ten über die samba_lpd.txt konfigurierten Druckeranschluss. Bei bereits installierten Druckern kann man in den Druckereigenschaften auf der Lasche "Details" analog zur vorher beschriebenen Vorgehensweise den neuen Anschluss auswählen, der hinterher unter "Anschluss für die Druckausgabe" zuzuordnen ist.

Weiter für Windows 9x/Me:

Auf der Lasche "Details" sind ausserdem die "Spool-Einstellungen" zu bearbeiten, man setzt dort "Druckaufträge in Warteschlange stellen (Druckvorgang schneller)" und "Druck nach letzter Seite beginnen". Unter Datenformat wählt man "RAW" und setzt ausserdem "Bidirektionale Unterstützung deaktivieren".

Weiter für Windows NT 4.0/2000/XP:

Auf der Lasche "Anschlüsse" deaktiviert man "Bidirektionale Unterstützung aktivieren". Auf der Lasche "Erweitert" betätigt man die Schaltfläche "Druckprozessor" und stellt unter "Druckprozessor" "WinPrint", unter "Standarddatentyp" "RAW" ein und verlässt diese Dialogbox mit "OK" (bei Windows NT 4.0 ist hier noch ein Häkchen bei "Raw-Datentyp immer spoolen" zu setzen). Wieder auf der Lasche "Erweitert" aktiviert man "Über Spooler drucken, um Druckvorgänge schneller abzuschliessen" und "Drucken beginnen, nachdem letzte Seite gespoolt wurde". Bei "Erweiterte Druckfunktionen aktivieren" entfernt man den Haken, damit diese Funktionen nicht genutzt werden. Jetzt übernimmt man alle bisher gemachten Einstellungen mit der Schaltfläche "Übernehmen" und verlässt das komplette Konfigurationsfenster über "OK", da Windows NT 4.0/2000/XP die Einstellungen sonst nicht korrekt abspeichert.

Noch ein Hinweis dazu:

Auf dem Windows-Rechner muss das Netzwerkprotokoll TCP/IP installiert und konfiguriert sein. Als Standardeinstellung muss unter Windows "NETBIOS over TCP/IP" aktiviert sein, das Protokoll, welches Samba benutzt.

Einrichtung eines Linux-LPR-Clients

Auf einem Linux-Rechner kann der fli4l-Netzwerkdrucker in der Datei /etc/printcap eingetragen werden.

Beispiel (Name des Druckers: "drucker"):

```
drucker:\
```

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

```
:lp=:\  
:rm=fli4l:\  
:rp=pr1:\  
:sd=/var/spool/lpd/drucker:\  
:sh:mx#0:
```

Dabei wird mit “rm=fli4l” der Rechnername des fli4l-Routers angegeben. Dieser ist gegebenenfalls anzupassen. Soll die Linux-Drucker-Queue anders heissen, ist “drucker” ebenfalls anzupassen.

Der Drucker an der ersten für das Drucken in der samba_lpd.txt konfigurierten Schnittstelle (LPD_PORT_1) heisst immer “pr1”, der an der zweiten konfigurierten Schnittstelle (LPD_PORT_2) “pr2” usw. Ist ein Drucker auf LPD_PORT_1='0x3bc' und ein Drucker auf LPD_PORT_1='0x278' konfiguriert, da das Paket OPT_LCD mit der Option OPT_LCD='0x0378' genutzt wird, ist der Remote-Druckerqueuename für den Drucker an 0x3bc “pr1”, da das der erste Drucker ist und der Remote-Druckerqueuename für den Drucker an 0x278 “pr2”, da das der zweite Drucker ist.

Der Remote-Warteschlangenname in “rp=pr1” muss also bei nur einem an fli4l angeschlossenen Drucker immer

```
:rp=pr1:  
lauten.
```

Wichtig: Nach Einfügen des Eintrages in der Datei /etc/printcap muss das Verzeichnis /var/spool/lpd/drucker mit dem mkdir-Kommando selbst eingerichtet werden.

Mit dem Kommando “lpr -P drucker DATEINAME” kann man nun Dateien vom Linux- Rechner über fli4l ausdrucken.

Viele neuere Distributionen verwenden alternative Drucksysteme und eigene Konfigurationstools, bei denen die oben beschriebene Konfiguration misslingt. Peter Schöne hat aus diesem Grund eine Beschreibung für die in Deutschland weit verbreitete Distribution SuSE (in der Version 8.1) beigesteuert:

Unter Suse 8.1 mit dem Standarddrucksystem CUPS ist die Einrichtung sehr viel komfortabler.

Unter YAST2 wählt man aus der Rubrik Hardware die Druckerkonfiguration. Falls man die lokalen Drucker bereits eingerichtet hat, kann man die automatische Erkennung getrost überspringen ;-). Im Fenster “Druckereinrichtung” wählt man den Button “Konfigurieren...”, im darauffolgenden die Rubrik “Mehr Anschlussmöglichkeiten zeigen...” und bestätigt durch “Weiter”. Es werden nun verschiedene Druckertypen angezeigt. Da es sich hier um ein LPD-kompatibles Paket handelt, wählt man gleich den ersten Eintrag “LPD-Vorfilter- und -Weiterleitungs-Warteschlange”. Nach einer erneuten Bestätigung mit “Weiter” gelangt man zur eigentlichen Konfiguration: Man kann sich hier, wenn man unsicher ist, den Namen des Routers durch den Button “Lookup”-“LPD-Servers” automatisch eintragen lassen, oder die IP-Adresse des Routers direkt eingeben. In das zweite Feld kommt der Name der Druckerwarteschlange. Dabei ist beim ersten an fli4l angeschlossenen Drucker “pr1”, beim zweiten an fli4l angeschlossenen Drucker “pr2” und beim dritten an fli4l angeschlossenen Drucker “pr3” einzutragen. Ein Klick auf den Button “Entfernten LPD-Zugang testen” zeigt, ob die Einstellungen korrekt sind. Wird dies

1 Dokumentation des Paketes Samba_lpd

bestätigt, kann man im Dialog mit “Weiter” fortfahren. Im folgenden Fenster wird ein Namen, unter dem der Drucker aus Anwendungen heraus druckt, vergeben. Die Felder “Beschreibung des Druckers” und “Standort des Druckers” bleiben leer. Es geht noch “Weiter” ... Man wählt nun den am Router angeschlossenen Drucker aus, bestätigt die Auswahl, entscheidet sich für die richtigen Treiber und schliesst die gesamte Konfiguration mit einem Klick auf den Button “Beenden” und einer Bestätigung mit “Ja” ab. Der Drucker ist nunmehr vollständig eingerichtet und sollte aus den meisten Anwendungen heraus drucken.

Für eine Installation unter StarOffice oder OpenOffice führt man das mitgelieferte Programm “Drucker Verwaltung” aus und installiert den neu hinzugekommenen Drucker als “Generic Printer”.

A Anhang zum Paket Samba_lpd

Index

LPD.PORT_N, 18
LPD.PORT_x, 18
LPD.RAM, 19
LPD.REMOTE_N, 21
LPD.REMOTE_x_IP, 21
LPD.REMOTE_x_QUEUENAME, 21
LPD.SPOOLPATH, 20

NMBD.EXTWINSIP, 17
NMBD.MASTERBROWSER, 16
NMBD.WINSSERVER, 16

Samba als Timeserver, 12
SAMBA_ADMINIP, 4
SAMBA_CDROM_N, 9
SAMBA_CDROM_x_DEV, 9
SAMBA_CDROM_x_NET, 10
SAMBA_LOG, 5
SAMBA_LPD_PORT_x_NAME, 10
SAMBA_LPD_PORT_x_NET, 11
SAMBA_LPD_REMOTE_x_NAME, 11
SAMBA_LPD_REMOTE_x_NET, 11
SAMBA_SHARE_N, 5
SAMBA_SHARE_x_BROWSE, 7
SAMBA_SHARE_x_NAME, 6
SAMBA_SHARE_x_NET, 8
SAMBA_SHARE_x_PATH, 7
SAMBA_SHARE_x_RW, 7
SAMBA_TRUSTED_NETS, 5
SAMBA_WORKGROUP, 4